

anfänglich sogar oft grund- und hausherrschaftlich geschlossenen Raumes“ entwickelten, werden aufgezeigt, bis hin zu den Zuständen im Spätm., wo der „Wald“ im „Forst“ immer mehr in den Vordergrund tritt und neben den verfallenden Königspfalzen die Reichswälder an Bedeutung gewinnen. — Karl Hauck, Tiergärten im Pfalzbereich (S. 30—74), bietet eine Untersuchung der Verhältnisse in der Karolingerzeit, im ottonisch-salischen Zeitalter und in der Stauferzeit, jeweils unterteilt in drei Kapitel, die dem Wildpark, dem Besitz exotischer Tiere und der sagenhaften Überlieferung gewidmet sind. — Peter Classen, Bemerkungen zur Pfalzenforschung am Mittelrhein (S. 75—96), bringt neben Untersuchungen über die Wormser Pfalz, über Neuhausen bei Worms und Ingelheim auch methodisch sehr wichtige Überlegungen etwa zu den karolingischen Winterpfalzen und zum Problem der Bischofspfalzen als Königslehen. — Theodor Mayer, Die Pfalz Bodman (S. 97—112), geht der Geschichte des am Bodensee gelegenen Bodman nach, das zwar nie die zentrale Residenz Alemanniens war, aber doch im 8. und 9. Jh. eine gewisse Rolle als Pfalzort spielte, bis es dann vom Hohentwiel abgelöst wurde. — Wilhelm Berges, Zur Geschichte des Werla-Goslaer Reichsbezirks vom neunten bis zum elften Jahrhundert (S. 113—157), kann zeigen, wie die Organisation der Werlaer-Goslaer Reichsvogtei, die erst im Jahre 1086 anlässlich ihrer Schenkung durch Heinrich IV. an den Bischof von Hildesheim ans Licht tritt, schon lange vorher vorbereitet worden ist. — Walter Schlesinger, Merseburg (S. 158—206), bietet den „Versuch eines Modells künftiger Pfalzbearbeitungen“, ein gründlich durchdachtes und an einem Einzelbeispiel sorgfältig ausgearbeitetes Muster, das richtungsweisend für den künftigen Katalog der Königspfalzen sein wird.

K. R.

Henri Pirenne, Mahomet und Karl der Große. Untergang der Antike am Mittelmeer und Aufstieg des germanischen Mittelalters (Fischer-Bücherei 553) Frankfurt 1963, Verlag Fischer-Bücherei, 311 S. — Das 1936 postum erschienene Werk, über dessen originelle und geistreiche Thesen die Diskussion bis heute nicht zur Ruhe gekommen ist, wird in der deutschen Übersetzung von P. E. Hübinger (1940 unter dem Titel „Geburt des Abendlandes“, 2¹⁹⁴²; warum jetzt „Mahomet“ statt auf deutsch „Mohammed“?) sehr verdienstlich in einer handlichen und preiswerten, aber ungekürzten Ausgabe vorgelegt. K. R.

Giosuè Musca, Carlo Magno ed Harun al Rashid (Università degli Studi di Bari. Istituto di Storia Medievale e Moderna, Saggi 1) Bari 1963, Dedalo Listostampa, 154 S. — Der Vf. untersucht die Kontakte zwischen den beiden Herrschern in dem Jahrzehnt zwischen 797 und 807 und kommt zu dem Schluß, daß es sich dabei um mehr gehandelt habe als um eine von unverbindlicher Neugier getragene Fühlungnahme zwischen zwei fremden Welten. Vielmehr habe es auf beiden Seiten sehr reale Interessen gegeben, die politische Gründe in der gemeinsamen Gegnerschaft gegen Byzanz hatten und hinter denen auch wirtschaftliche Interessen im Hinblick auf einen ungestörten Handelsverkehr standen; schließlich seien von Karl diese Kontakte auch wegen eines ungestörten Ablaufs der Pilgerfahrten ins Heilige Land gesucht worden. K. R.

Giosuè Musca, Carlo Magno e l'Inghilterra anglosassone (Università degli Studi di Bari. Istituto di Storia Medievale e Moderna, Saggi 2) Bari 1964, Dedalo Listostampa, 108 S. — Es sind nur wenige fragmentarische Nachrichten, die Karls Verhältnis zu England beleuchten; erst seit 782 Alkuin in seine Dienste trat, scheint Karls Interesse für die Zustände auf der Insel geweckt worden zu sein. Doch mischt er sich nicht in die dortigen politischen An-